

Sitzung vom 29. Juni 2016

**647. Anfrage (Nachwachsende Einheimische Energieträger am Bachtel: Sind Holz-Schnitzelheizungen bei eigenem Wald nicht nachhaltiger und günstiger als Öl- oder Gasheizungen?)**

Die Kantonsräte Daniel Wäfler, Gossau, Gerhard Fischer, Bäretswil, und Peter Preisig, Hinwil, haben am 25. April 2016 folgende Anfrage eingereicht:

Für ein Bauprojekt des Vollzugszentrums Bachtel ist offenbar eine Ölheizung vorgesehen, anstatt einer Holz-Schnitzelheizung. Diese Wahl des Energieträgers wäre insofern nicht nachvollziehbar, da das Vollzugszentrum Bachtel und somit der Kanton Zürich über 6 Hektaren Wald in nächster Nähe verfügt. Der eigene Wald führt zu Aufträgen für die lokale Forstwirtschaft und bietet den Insassen des Vollzugszentrums eine sinnvolle Beschäftigung, was wiederum Wertschöpfung im Kanton Zürich generiert. Den eigenen Wald nachhaltig zu bewirtschaften und nebenbei noch heizen zu können, macht hier langfristig sicher mehr Sinn als die faktische Abhängigkeit von ausländischen fossilen Energieträgern.

In diesem Zusammenhang ersuchen wir den Regierungsrat um die Beantwortung nachfolgender Fragen:

1. Ist beim aktuellen Bauprojekt des Vollzugszentrums Bachtel bereits eine Evaluation des Heizsystems durchgeführt worden und hat man sich tatsächlich für eine Ölheizung entschieden?
2. Falls der Entscheid nicht zugunsten einer nicht Holz-Schnitzelheizung gefallen ist: Was sind die Kriterien (z. B. Kosten, CO<sub>2</sub>-Neutralität), die den Ausschlag dazu gaben?
3. Wie werden die strategische Bedeutung und die Nutzung des eigenen Waldes im Falle des Vollzugszentrums Bachtel aber auch gesamtkantonal gesehen?
4. Ist eine Holz-Schnitzelheizung im Falle des Vollzugszentrums Bachtel unter Berücksichtigung des volkswirtschaftlichen Nutzens (Nutzung eigener Ressourcen, Wertschöpfung vor Ort, Aufträge an Gewerbe) langfristig nicht am günstigsten?
5. Bei wie vielen kantonalen Bauprojekten stellt sich aktuell die Frage der Wahl einer Heizung mit einheimischen nachwachsenden Ressourcen oder dem Heizen mit zugeführten Energieträgern?

Auf Antrag der Baudirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Daniel Wäfler, Gossau, Gerhard Fischer, Bäretswil, und Peter Preisig, Hinwil, wird wie folgt beantwortet:

Zu Fragen 1 und 2:

Das Vollzugszentrum Bachtel soll umgebaut und erweitert werden. In diesem Zusammenhang wird auch die bestehende, veraltete und unbefriedigend funktionierende Holzsnitzelheizung, die mit einer zusätzlichen Ölheizung unterstützt wird, ersetzt werden. Ziel ist es, die Wärmeerzeugung vollumfänglich mit erneuerbaren Energien abzudecken. Anlässlich des Vorprojektes wurde bereits eine detaillierte Beurteilung möglicher Heizsysteme durchgeführt. Dabei sind ausschliesslich erneuerbare Energieträger für die Bereitstellung des Primärbedarfes (d. h. in der Heizperiode) geprüft worden. Im Rahmen der Ausarbeitung des Bauprojektes, das bis Ende 2016 abgeschlossen sein sollte, wird abschliessend beurteilt werden, ob eine Holzpellettheizung oder Holzsnitzelheizung ausgeführt werden soll. Beide Systeme werden bezüglich Investitionskosten, Unterhaltskosten, Energiekosten, CO<sub>2</sub>-Neutralität usw. geprüft.

Zu Frage 3:

Hinsichtlich der kantonalen Energie- und CO<sub>2</sub>-Ziele ist eine vermehrte Nutzung erneuerbarer Energieträger vorgesehen. Gemäss dem Zwischenbericht 2015, Waldentwicklung Kanton Zürich, ist die Nutzung des Waldes für Energieholz noch nicht ausgeschöpft.

Die strategische Bedeutung des eigenen Waldes des Vollzugszentrums Bachtel ist in Bezug auf die Holzsnitzelproduktion als gering einzustufen, da vom jährlichen Holzsnitzelverbrauch bestenfalls 10% durch den Ertrag des eigenen Waldes abgedeckt werden kann. Hingegen stellen die Produktion und der Verkauf von Brenn- und Anfeuerungsholz aus Beständen der umliegenden Wälder einerseits eine wertvolle Arbeitsbeschäftigung für die Insassen und andererseits eine willkommene Unterstützung der benachbarten Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer dar. Diese Arbeit soll auch in Zukunft beibehalten werden.

Zu Frage 4:

Holzsnitzelheizungen bringen vergleichsweise hohe Investitionskosten mit sich, sind aufwendig im Betrieb und verursachen erhebliche Unterhaltskosten. Für die Deckung der Spitzenleistungen und während Revisionsarbeiten muss eine zusätzliche, unabhängige Wärmeerzeugung vorgesehen werden. Diese wird oft mit einer Ölheizung sichergestellt. Aus volkswirtschaftlicher Sicht sind bei einer Holzsnitzelheizung auf

längere Sicht jedoch durchaus Vorteile hinsichtlich einer grösseren Wertschöpfung am Ort erkennbar. Dem gegenüber stehen die niedrigeren Investitions- und Unterhaltskosten einer Holzpellettheizung und die Tatsache, dass die Wärmeerzeugung vollumfänglich mit erneuerbaren Energien sichergestellt werden kann. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Gestehungskosten pro Kilowattstunde bei einer Holzpellettheizung günstiger sind als bei einer Holzsnitzelheizung.

Zu Frage 5:

Bei allen Bauprojekten des Hochbauamtes steht der Einsatz von erneuerbaren Energien im Vordergrund. Über das gesamte Portfolio kantonaler Liegenschaften gesehen wird 65% der Heizenergie durch Fernwärme oder mit Holz bereitgestellt, lediglich 8% mit Öl (gemäss Energiestatistik des Hochbauamtes 2014).

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Baudirektion.

Vor dem Regierungsrat  
Der Staatsschreiber:  
**Husi**